



SO VIELE BRIEFWÄHLER wie noch nie hat es in Weingarten gegeben. Klaus-Dieter Scholz (links) und Norbert Bittner leeren vor 18 Uhr schon die Urnen, um die eingegangenen Wahlbriefe zu zählen. Ausgezählt wurde – natürlich – erst ab 18 Uhr. Foto: Lothar

1 400 gültige Briefwahlumschläge

Der Menge wegen beginnt die Auszählungsvorbereitung schon am Nachmittag

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten. Kurz nach 15 Uhr öffnet der Wahlvorstand des Briefwahlbezirks, Hans-Martin Flinspach, drei Urnen. Eine allein hätte nicht gereicht, um die Flut der Wahlbriefe zu fassen. 1 468 Briefwahlunterlagen hat die Gemeinde Weingarten ausgegeben. „Das sind 19,5 Prozent aller wahlberechtigten Bürger“, sagt Hauptamtsleiter Oliver Russel. „Drei Wähler haben krankheitsbedingt noch gestern und heute die Unterlagen abholen lassen.“

Briefwahl boomt. Von Jahr zu Jahr mehr. „Was ursprünglich als Ausweichmöglichkeit im Fall der Verhinderung am Wahltag gedacht war, stieg schlagartig im Kurs, seitdem seit einigen Jahren keine Rechtfertigung mehr erforderlich ist“, erklärt der stellvertretende Wahlvorstand Klaus-Dieter Scholz. „Die Bürger können ihren freien Sonntag nutzen, ohne noch eine Verpflichtung zu haben. Vielleicht“, fügt er hinzu, „wird durch dieses Angebot auch die Bereitschaft zum Wählen erhöht.“

Von den 1 468 sind 1 420 zurückgekommen. „Das bedeutet für den Briefwahlbezirk fast das Dreifache an Auszählarbeit wie für einen „normalen“ Wahlbezirk“, sagt Schriftführer Norbert Bittner. Um dem Ansturm Herr zu werden, wurde das Team gebeten, bereits um 15 Uhr mit den Vorbereitungen zu beginnen.

Trotz Kontrolle bleibt Wahlgeheimnis gewahrt

Kräftige Hände packen die Urne, kippen sie aus, die roten Umschläge ergießen sich auf den Ratstisch. Zehn Personen stehen bereit. Zur Auszählung um 18 Uhr werden noch einige dazu kommen. „Zunächst bilden wir Zehner-Stapel, um durchzuzählen“, sagt Bittner. Dann werden die Umschläge geöffnet, um die sogenannte „Plausibilitätsprüfung“ vorzunehmen: Steht auf dem roten Umschlag „Weingarten“ drauf? Ist der blaue Umschlag mit dem Stimmzettel zugeklebt? Ist der Wahlschein mit der

eidesstattlichen Versicherung unterschrieben? In Zweier-Teams wird systematisch vorgegangen.

Scholz und Beisitzer Gerd Zimmermann bilden beispielsweise solch ein Team. Scholz schlitzt die Briefumschläge auf, Zimmermann prüft, legt den Wahlschein beiseite, der noch verschlossene blaue Umschlag wandert zurück in die Urne. „So ist gewährleistet, dass trotz der Kontrolle das Wahlgeheimnis gewahrt bleibt“, erklärt Bittner.

18 Uhr. Jetzt erst darf die Urne mit den Stimmzetteln geöffnet werden. Wenige Minuten davor hat Ordnungsamtsleiterin Ulrike Gaum die allerletzten Umschläge gebracht. Bittner öffnet, kontrolliert und verkündet: „Jetzt sind es ganz genau 1 400 gültige Umschläge“. Die Helfer versammeln sich um den Ratstisch.

Erneut werden die Urnen ausgekippt, die Brieföffner sind schon gezückt: Aufschlitzen, Stimmzettel entnehmen, kontrollieren, stapeln: nach Übereinstimmung zwischen Erst- und Zweitstimme, dann nach Differenz. Danach erst nach den Parteien.